

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 18.04.2021

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde und liebe Gäste. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Wenn Sie Heilung Ihres Körpers brauchen, dann verlassen Sie sich nicht auf Berichte von Menschen. Verlassen Sie sich auf die Berichte des Wortes Gottes. Er hat unsere Schuld auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir lieben Sie.

BS: Wir sind so froh, dass Sie heute dabei sind. Wo auch immer Sie sind, entweder hier in der Kirche, draußen vor der Kirche oder vielleicht zu Hause. Vielleicht sind Sie auch beim Wandern, machen gerade eine Pause und schauen uns auf Ihrem Smartphone zu. Egal wie, es ist wunderbar, dass wir uns auf diese Weise treffen können. Ich glaube, dass Gott durch diesen Gottesdienst mit uns etwas Gutes in Ihnen bewirken wird. „Vater, wir bitten im Namen von Jesus, dass du deinen Heiligen Geist ausgießt. Danke, Herr, dass du uns vergeben hast und uns erneuert und berufen hast. Danke, Gott, dass du uns so sehr liebst und dass du unsere Zukunft siehst. Auch wenn wir sie nicht kennen, so wissen wir doch, dass du eine großartige Zukunft für uns bereithältst und wir lieben dich. Wir beten das im Namen von Jesus. Amen.“

HS: Amen.

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Bibellesung – Matthäus 5, 13 – 16 (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt lese ich einige Verse aus dem Matthäusevangelium: „Ihr seid für die Welt wie Salz. Wenn das Salz aber fade geworden ist, wodurch soll es seine Würzkraft wiedergewinnen? Es ist nutzlos geworden, man schüttet es weg, und die Leute treten darauf herum. Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Amen.

## Interview – Bobby Schuller (BS) mit Bill Gaultiere (BG)

Dr. Bill Gaultiere ist Pastor, Autor, Psychologe und Seelsorger. Er und seine Frau Kristi erreichen mit ihrer Organisation „Soul Shepherding“ tausende von Menschen. Sie rüsten Menschen für ihren Dienst aus und stellen Berater für Pastoren bereit. Ihr Buch „Journey of the Soul: A Practical Guide to Emotional and Spiritual Growth“ bietet praktische Hilfe für diejenigen, die auf ihrem Glaubensweg feststecken und ihre Beziehung mit Gott fördern wollen.

BG: Wir sind nach Gottes Ebenbild geschaffen. Wir sind durch Jesus Christus erlöst und neu gemacht. Das Enneagramm will uns in diesem Prozess helfen.

BS: Bill, es ist toll, dich hier zu sehen und ich freue mich, dass du dabei bist. Wenn Sie mein Buch „Du bist geliebt“ gelesen haben, dann wissen Sie, dass ich am Anfang über jemanden schreibe, der mir oft geholfen hat und mich unterstützt hat, emotional gesund zu werden. Dieser jemand war Bill Gaultiere. Er ist seit langem ein sehr guter Freund von mir. Wir kennen uns schon seit ca. 20 Jahren. Er ist mein Mentor und wahrscheinlich auch mein Therapeut. Wir sind so froh, dass du hier bei uns bist. Willkommen!

BG: Vielen Dank, Bobby. Es ist schön, bei dir und all den Menschen von Hour of Power zu sein.

BS: Wir sind dankbar, dass du und Kristi so viel für Pastoren tut. Ihr habt viel Zeit mit mir und Hannah verbracht und wir sind dankbar für das, was du tust. Und wir freuen uns auf dein neues Buch, das gerade erschienen ist. Dein erstes Buch hat uns auch sehr ermutigt. Es steht fast auseinandergefallen in unserem Regal, ganz viel ist unterstrichen und es ist voll mit Eselsohren. Darum haben wir angefangen, uns durch das Neue zu arbeiten, es ist großartig. Jeder, der ein Gaultiere-Fan ist, wird dieses Buch lieben. Erzähl uns von deinem Weg. Du bist ein Pastor für Pastoren. Du glaubst an die Bibel und liebst Jesus. Aber Du bist auch ein klinischer Therapeut. Wie ist es dazu gekommen, dass du das alles tust?

BG: Alles hat damit angefangen, dass ich als Kind meine Mutter beobachtet habe, wie sie die Bibel gelesen hat. Sie hat sich von Gottes Wort „ernährt“ und wurde näher zu Jesus hingezogen. Von ihr habe ich gelernt, die Bibel zu lesen. Ich ging dann in einen christlichen Buchladen und entdeckte die Klassiker der christlichen Andachtsbücher: Bücher wie „Gottes Nähe suchen“ von A.W. Tozer und „Die Nachfolge Christi“ von Thomas von Kempen. Das hat in mir ein Feuer entfacht, Gott mit meinem ganzen Sein zu lieben, Jesus nachzufolgen und Menschen zu lieben. Ich habe dann diesen Traum entwickelt, ein geistlicher Autor zu werden. Dann habe ich studiert, um Psychologe zu werden und danach wurde ich in der Crystal Cathedral als Pastor angestellt. Ich konnte Gott auf verschiedenen Wegen dienen. Aber mein Traum war es immer, ein Autor zu sein.

BS: Ja, das weiß ich auch von dir. Ich erinnere mich noch, dass es eine Zeit gab, während wir uns trafen, in der du ein Buch geschrieben hast. Aber du hast es weggeworfen oder verändert. Du hattest einfach den Eindruck von Gott, dass du damit noch länger warten solltest. Das ist eines der guten Dinge, die ich an dir schätze, Bill. Du hörst immer auf den Heiligen Geist.

BG: Ja, es gab ein Buch vor diesem hier, das ich geschrieben hatte. Aber ich habe es entsorgt, denn es war nicht das Richtige und ich hatte einfach gespürt, wie Gott zu mir sagte: „Das war eine Übung, die du mit mir tun solltest.“ Der Herr hatte dieses Buch gelesen. Aber dann haben wir „Journey of the soul“ zusammengestellt und das hat eine Menge Spaß gemacht.

BS: Es ist interessant zu wissen, wie hingegeben du an Jesus Christus bist und gleichzeitig auch an die Wissenschaft der Psychologie. Ich weiß noch, wie ich verschiedene Unis angeschaut habe und es gab eine christliche Universität, die erlaubte auf ihrem Campus kein Psychologiestudium. Für manche christlichen Kreise ist das fast wie ein Fehltritt. Erzähl mir davon. War das bei dir auch ein Thema? Ich meine, als du als Nachfolger Jesu studiert hast und Arzt werden wolltest?

BG: Ja, wir haben in vielerlei Hinsicht neue Wege beschritten mit der Verbindung von christuszentrierter Psychologie und Spiritualität. Das ist auch das, worüber wir schreiben. Das war schon immer meine Leidenschaft und auch die meiner Frau Kristi. Diese beiden Dinge bringen wir in unserem Dienst „Soul Shepherding“ zusammen. Denn wir wollen Menschen helfen, ihre Gefühle und ihren Glauben zu verstehen und auch, wie das in ihren Beziehungen mit anderen und mit Gott zusammenspielt. In dem Buch „Journey of the soul“ entfalten wir das mit den Stufen des Glaubens.

BS: Ja, erzähle mir von diesen Stufen des Glaubens. Du verwendest ein Akronym für Jesus Christus. Das ist nicht kitschig, das sind wirklich hilfreiche Dinge. So viele Menschen schreiben Bücher, aber die fühlen sich mehr wie eine Predigt an. Dein Buch ist keine Predigt, es ist vielmehr eine Anleitung, wie man besser wird. Erzähl mir von dem Akronym.

BG: Ja. Wir haben in unserer Arbeit als Therapeuten und geistliche Anleiter massenweise Untersuchungen für dieses Buch und andere Bücher gemacht. Es gibt also viel solide Wissenschaft dahinter. Aber dargestellt wird es in einem ziemlich einfachen Modell, das ein Akronym für „Christ“ ist – englisch für Christus. Das „C“ steht für „confidence“ – Vertrauen in Christus. Dort werden wir von neuem geboren. Dann kommt das „H“, das steht für „help“ – Hilfe in der Nachfolge. Wir werden Teil einer Kirche, graben tiefer in Gottes Wort und lernen die geistlichen Disziplinen kennen.

Das „R“ steht für „responsibilities“ – Verantwortung im Dienst. Wir entdecken unsere Begabungen und können etwas bewirken. Wir können Menschen helfen und Gott dienen. Normalerweise passiert es irgendwo unterwegs, wenn es bis dahin noch nicht passiert ist, dass wir vor eine Mauer laufen und Hilfe dabei brauchen, das zu überwinden. Danach kommt dann die zweite Hälfte dieser Reise, die innere Reise. Das „I“ bringt uns tiefer in Selbsterkenntnis und Intimität mit Gott. Das „S“ steht für „spirit“ – für geistgeleiteten Dienst. Wir spannen unser Segel auf und der Wind des Geistes bläst uns nach vorne. Das ist die Stufe des leichten Joches, wie in meinem Buch „Your best life“ beschrieben. Das leichte Joch dreht sich nur um das „I“ und das „S“. Im Buch „Journey of the soul“ schließen wir das dann ab mit dem „T“ für „transforming“ – verändernde Einheit. Dabei geht es um das Praktizieren von Gottes Gegenwart und Menschen im Namen von Jesus zu lieben.

BS: Ich möchte mit dir über Mauern sprechen, weil ich glaube, dass viele Menschen gerade an diesem Punkt sind. Wir beide werden bald wieder hier durch die Gegend laufen. Ich werde zu dir nach Hause kommen, so wie ich das früher auch schon gemacht habe. Du lebst hier in der Straße. Wir werden um den See laufen, der in der Nähe der Kirche ist und wir werden über Gott reden und du gibst mir damit im Grunde eine kostenlose Therapie, auch wenn ich das nicht dafür halte. Aber ich habe mit dir schon mal über dieses eine Jahr gesprochen, in dem ich an meinem Buch „Du bist geliebt“ gearbeitet habe. Ich war bis Kapitel 3 gekommen und bin dann wie in eine Depression gefallen. Das war eine Erfahrung, wie ich sie noch nie gehabt hatte. Ich glaube, dass viele Menschen so etwas erleben und dann entweder davon überrascht sind. Oder viele Leute fühlen sich, als ob sie gegen den Strom schwimmen würden. Was sagst du jemandem, der Gott liebt und den Glauben nicht verloren hat, aber der keine Kraft mehr hat und sich fühlt wie vor einer Mauer?

BG: Ja, alles ist während der Pandemie härter. Was auch immer wir für Probleme mit der Gesundheit, in Beziehungen oder im Leben haben, sie scheinen jetzt noch schlimmer zu sein. Die Chance in all dem ist, dass der Heilige Geist ganz tiefe Dinge in uns wachruft. Selbst in deiner Reise mit deinem Buch „Du bist geliebt“ gab es in allem Reflektieren und Beten und Warten auf Gott. So bewirkt er tiefere Dinge in dir. Die Chance daran ist, die Sprache der Gefühle und des Glaubens zu lernen und diese Christus-Stufen zu verinnerlichen. Dann reden Sie mit einem Freund darüber und probieren Sie die Hilfen zur Seelenpflege aus, die wir lehren. Das sind ganz einfache Wege wie Verse aus der Bibel zu beten und das hilft uns, wieder ins Leben zurück zu kommen.

BS: Bill, wir schätzen, was du alles tust. Wenn Sie sich so fühlen, als seien Sie schon einmal an so einem Punkt gewesen oder wenn Sie einfach einen hilfreichen Ratgeber brauchen, dann ermutige ich Sie, sich das Buch „Journey of the soul“ zu kaufen. Bill, du und Kristi habt einen Podcast und eure Facebook-Seite ist großartig. Wir werden bald auch ein Facebook-Video machen. Wir haben das schon einmal gemacht und ich war in deinem Podcast zu hören. Aber ich möchte den Menschen Mut machen, dieses Buch zu kaufen. Vielen Dank, Bill, für alles, was du tust.

BG: Danke, dass ich hier sein durfte, Bobby. Es ist großartig hier zu sein.

#### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Bitte stehen Sie auf und strecken Sie Ihre Hände so aus als Zeichen des Empfangens von Gott. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!“

#### Predigt von Bobby Schuller: Salz – Bewirke einen Unterschied!

Vor vielen Jahren war ich auf einer Schule. Ich bin auf einigen Schulen gewesen, aber es gibt eine, auf der ich länger war. Das war eine private christliche Schule der Baptisten in der Nähe von Los Angeles. Es gibt dort mehrere und ich werde den Namen der Schule nicht verraten. Aber ich war sehr gerne dort. Ich glaube, dass das eine sehr positive Erfahrung war. Unsere Tochter geht auch auf eine christliche Schule. Für mich war das sehr gut. Aber in jedem Nest finden Sie ab und zu auch ein paar faule Eier. Ich kann mich noch an eine Grundschullehrerin erinnern. Ihren echten Nachnamen sage ich nicht. Wahrscheinlich lebt sie gar nicht mehr. Aber selbst wenn sie noch lebt, möchte ich nicht, dass sie das hört. Und wenn sie schon tot ist, möchte ich nicht, dass sie in meinen Träumen präsent ist. Wir nannten sie „Frau Nonne“. Das war keine Beleidigung für Nonnen, sondern uns Kindern gegenüber hatte sie so eine nonnenähnliche Haltung. Sie unterrichtete meine Klasse. In der Schule haben wir uns ab und zu Videos angeschaut. Sie kennen vielleicht auch noch diese riesigen Fernseher. Ich weiß nicht, wo man die Schubwagen dafür herbekommen hat. Bestimmt musste man die bei der Zulassungsstelle kaufen. Oben drauf standen ein riesiger Fernseher und ein Videogerät. Man hat den Wagen dann rausgefahren und immer, wenn man ein Video zeigen wollte, hat man dieses Ding hereingefahren und es angeschaltet und sich nach hinten gesetzt. Ich kann mich noch an diese Videos erinnern, die wahrscheinlich aus den 60ern oder 70ern stammten. Sie handelten von der Endzeit und machten den kleinen Kindern richtig Angst. Ich war zwar nicht mehr klein, aber wahrscheinlich so um die 9 oder 10 Jahre alt. Wir hatten Videos von Menschen, die geköpft oder stranguliert oder gequält werden. Das war ein bisschen wie diese „Kehr um oder stirb“-Botschaften. Wir haben das noch verstärkt. Einmal hat Frau Nonne uns die Geschichte von der Sintflut vorgelesen.

Die Moral von der Geschichte war nicht, dass Gott immer etwas Neues tut oder Noah und seine Familie wegen deren Gehorsam und Güte rettet. Es war noch nicht mal, dass Gott Tiere liebt, etwas, das man den Kindern normalerweise ja sagt. Als wir mit der Geschichte fertig waren, sah sie uns an und meinte: „Nun, wenn Gott die Welt beim ersten Mal mit einer Flut zerstört hat, wie wird er das wohl beim zweiten Mal machen?“ Wir alle sahen sie an und warteten auf die Antwort und sie meinte: „Mit Feuer! Ja, am jüngsten Tag wird alles und jeder brennen. Der Herr wird die ganze Erde mit Feuer reinigen und alle, die Jesus ihre Sünden nicht bekennen, werden brennen.“ Als sie das sagte, meinte sie damit aber nicht das Glaubensbekenntnis oder den Beginn des Glaubens. Sie lehrte uns, dass man jede einzelne Sünde für immer wieder bekennen müsse. Er reiche also nicht, nur allgemein von allen Sünden umzukehren. Wenn man z.B. zwischen dem letzten Bekenntnis und dem Tod eine Sünde begangen hätte, dann wäre man selbst als Christ immer noch in der Hölle gelandet. Ich weiß noch, wie ein Junge fragte: „Also wenn ich mit dem Auto unterwegs bin und einen Unfall habe und dabei fluche und ich dann in dem Unfall sterbe, dann komme ich in die Hölle? Sie meinte darauf: „Ja.“ Fluchen Sie also nicht. Das hat mich irritiert und das ist übrigens eine Irrlehre. Aber abgesehen davon, waren solche Dinge in manchen Kirchen verbreitet. Ich weiß noch, wie mich das irritiert hat und wie ich mit meiner Mutter darüber gesprochen habe. Sie sagte: „Bobby, du weißt, dass wir nicht sündigen sollen und unsere Schuld bekennen sollen, aber eines der großartigen Dinge am Kreuz ist, dass Jesus nicht nur für die Schuld gestorben ist, die du schon getan hast. Er ist auch für das gestorben, was du noch tun wirst.“ Sie hatte eine gute presbyterianische Theologie. Ich war stolz, meine Mutter zu haben. Aber ich fand es interessant, dass das der Geist hinter vielen Kirchen war und irgendwie verstehe ich das. Ich verstehe, warum. Ich möchte heilig sein. Ich möchte tun, was gut ist. Ich möchte nicht nachlässig in Sachen Sünde sein. Gleichzeitig ist es trotzdem sehr oft schwierig, nicht an z.B. Frau Nonne oder die Pharisäer zu denken. Nicht in dieselbe Gruppe zu gehören. Sehr oft habe ich festgestellt, obwohl ich in der Kirche aufgewachsen bin, dass viele Kirchen keine Vision haben. Mit anderen Worten: es ging in diesen Kirchen immer nur darum, etwas nicht zu tun. Das war die Botschaft. Die Hauptbotschaft ist: Mach dieses oder jenes nicht. Wenn man sich Sorgen darüber macht, dann sollte man es gar nicht erst tun. Und etwas anderes auch nicht. Die Vision drehte sich also nur darum, jemand zu werden, der nichts tut. Natürlich gibt es Dinge, die wir als Gläubige nicht tun sollten. Wenn wir Jesus nachfolgen, dann gibt es Dinge, die wir nicht mehr tun sollten. Aber wegen einer größeren Vision. In der es darum geht, mehr zu werden, mehr zu erfahren, mehr zu tun. Wenn ich ein Läufer bin und noch schneller laufen möchte, dann gibt es bestimmte Nahrungsmittel, die ich nicht essen werde. Ich esse dann nicht nur zufällig dieses und jenes nicht, damit ich schneller werde. Wir können viele der Dinge im Leben nur opfern, aber wir haben nur dann die Kraft diese Dinge aufzugeben, wenn wir eine Vision für das haben, was wir dadurch erreichen können. Meine Erfahrungen mit Nonnen – ich bin ja kein Katholik, was für eine Überraschung – meine Erfahrungen mit Nonnen sind in der Tat sehr positiv. Ich habe ein paar Nonnen kennengelernt und das sind wundervolle Menschen. Ein Freund von mir war Pastor. Er hatte eine geistliche Mentorin, die eine Nonne war. Er meinte zu ihr als Katholikin: „Ich werde etwas in der Fastenzeit aufgeben.“ Diese Nonne nahm seinen Arm, sah ihn an und sagte: „Warum willst du etwas aufgeben?“ Er war ein bisschen verwirrt und sie sagte: „In der Fastenzeit geben wir nichts auf. In der Fastenzeit wollen wir etwas erreichen und legen das ab, was dem im Weg steht.“ Sie wollte meinem Pastorenfreund Folgendes beibringen: wenn man etwas aufgeben muss, dann okay. Aber man sollte sicherstellen, dass man im Herzen eine Vision hat für das, was man erreichen will. Viel zu viele Christen heutzutage drehen sich nur um das Aufgeben von etwas. Aber sie verstehen gar nicht, wozu. Was ist es, das wir versuchen zu erreichen? Was ist es, das wir versuchen, zu werden oder - mit den Worten von Jesus: welche Belohnung werden wir bekommen? Wenn wir nicht wissen, welche Belohnung wir bekommen werden, dann verlieren wir sehr oft den Mut, wenn eine richtige Prüfung kommt und wir tun dann das Falsche. Vielleicht sind Sie so aufgewachsen? Vielleicht sind Sie in so einer Kirche aufgewachsen? Vielleicht war es auch keine Kirche, Sie hatten vielleicht strenge Eltern oder so etwas in der Art. Immer ging es nur um: Tu dies nicht, tu das nicht. Ich bin so froh, dass Jesus uns gesagt hat, dass wir Dinge tun sollen. Er hat uns gelehrt, an Orte zu gehen und Dinge zu tun: in die ganze Welt hinausgehen und jemand zu werden. So wie er zu werden und die Fülle von dem zu werden, zu dem er uns geschaffen hat. Ein Weg, auf dem er uns das lehrt, ist eine Analogie, die sehr inhaltsreich ist. Wir haben das heutzutage nicht so im Blick, aber er meint damit vor allem Salz. Wenn ich über Salz rede, dann denken viele von uns dabei an Tafelsalz. Aber zu Zeiten von Jesus war Salz eine besondere Sache.

In Italien gab es ungefähr 800 Jahre vor Jesus einen kleinen Ort, der Zugang zu einer Salzgrube hatte. Dieses Salz war so wichtig, dass man eine Straße erbaute mit dem Namen „Via Salaria“, das wurde die erste römische Straße. Damit begann ein riesiges Netzwerk an Straßen, das eines der größten Reiche aller Zeit errichtete: das Römische Reich. Vieles aus unserer Sprache haben wir daher. Historiker sind sich nicht einig - aber Historiker sind sich ja nie einig – ob das englische Wort „salary“ für „Lohn“ daher kommt, dass römische Soldaten manchmal von den Generälen mit Salz bezahlt wurden, wenn kein Gold zur Hand war. Denn Salz war eine Ware, die man auf jedem Markt gebrauchen konnte, so wie Bargeld. Ein „salarium“ wurde demnach zu dem englischen Wort für „Lohn“, welches wir heute verwenden. Ebenso hatten diese römischen Soldaten ihren Namen von dem Wort für „Salz“. „Soldat“ kommt von „sal“ für „Salz“ und von „dare“ für geben. Soldaten sind also „Salzgeber“. Darin steckt diese Idee, dass man ihnen wirklich Salz gegeben hat. „Sal dare“ wurde zu dem Wort „Soldat“, welches wir heute verwenden. Ich könnte noch weiter über Salat und Salami und andere lustige Wörter reden. Aber irgendwann kommt der Punkt, an dem ich selbstherrlich werde. Wie auch immer, Salz ist tatsächlich der Schlüssel für so viele Reiche und so viele Leben. Wir verstehen das kaum noch, weil Salz für uns und für viele Menschen so leicht verfügbar ist. Im Buch Esra gib es die Geschichte, in der die Perser an den persischen König schreiben, weil sie besorgt darum sind, dass in Jerusalem die Stadtmauer wieder aufgebaut wird. Interessant ist der Originaltext der Diener des persischen Königs. Bei uns steht: „Weil wir aber treue Untertanen und dem König verpflichtet sind, können wir nicht länger mit ansehen, wie die Macht des Königs untergraben wird. Darum erstatten wir dem König Bericht.“ Okay, ich habe vor kurzem darüber gesprochen, wie bizarr das Hebräische manchmal ist. Es ist sehr schwer zu interpretieren, weil es keine Vokale gibt. Wie auch immer, eigentlich steht da wörtlich: „Weil wir mit dem Salz des Palastes gesalzen sind.“ Der Übersetzer hat daraus gemacht: „Weil wir dem König verpflichtet und loyal ihm gegenüber sind.“ Das meinen sie ja damit auch. Aber wörtlich sagen sie: „Weil wir mit dem Salz des Palastes gesalzen sind.“ Für uns ergibt das keinen Sinn, aber für sie schon. Sie sagen damit: „Wir sind dir gegenüber loyal, weil wir wissen, dass du uns alles gegeben hast, was wir haben. Du hast uns all das Salz, das wir haben, gegeben. Dafür sind wir dankbar.“ Durch die ganze Geschichte hindurch finden Sie, wenn Sie das nachlesen, wie oft Salz auftaucht - ähnlich wie Erdöl in der Moderne. Salz war immer wieder im Mittelpunkt von Kriegen. China führte mehrere große Kriege wegen Salz. Der berühmte Krieg zwischen Genua und Venedig war wegen Salz. Man könnte anführen, dass sogar die Französische Revolution durch eine Salzsteuer ausgelöst wurde. Das ist erstaunlich, dass man das alles findet. Was ist der Punkt, um den es geht? Jesus sagt diesen wundervollen Satz zu seinen Jüngern. In einer Welt, in der Salz eine unglaublich wertvolle Ware ist. Man konnte kein Königreich errichten ohne Salz. Menschen haben dafür gekämpft und sind dafür gestorben. Salz ist eine erstaunliche Ressource. Jesus sitzt auf einem Hügel und es sind vielleicht tausende von Menschen dort. Wir wissen es nicht genau, aber es sind viele. Wahrscheinlich wollen viele von diesen Leuten gar keine Predigt von ihm hören. Denn viele von ihnen sind krank und wollen, dass er sie heilt. Viele von ihnen sind wahrscheinlich so wie wir wären, wenn wir LeBron James sehen würden. Ich würde ihn nur sehen wollen und ein Autogramm haben wollen. Aber am Ende des Tages schaut sich Jesus all diese niedergeschlagenen und verletzten Menschen an und sagt: „Ihr seid für die Welt wie Salz. Wenn das Salz aber fade geworden ist, dann ist es nutzlos geworden und man schüttet es weg, und die Leute treten darauf herum. Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Wenn ich Sie in einer Bibelstunde fragen würde: „Wer ist das Licht der Welt?“ dann, so vermute ich, würden die meisten von Ihnen nicht sagen: „Ich bin das!“ Aber genau das sagt Jesus. Wir würden sagen, Jesus sei das Licht der Welt und das ist er auch. Aber Jesus selbst sagt: „Ihr seid das Licht der Welt. Ihr das Salz der Welt. Das Salz der Welt.“ Was für ein großes Kompliment er damit macht! An Niedrige, Arme und Leidende; Menschen, die gar nicht geistlich wirken. Salz ist zu Zeiten von Jesus kostbar. So wie wir heutzutage das Salz auf unser Essen streuen, so hätten es die Menschen damals nicht gemacht, außer man wäre superreich gewesen. Meistens hat man nur sehr wenig Salz genommen. Warum war Salz so teuer? Aus drei Gründen: Nummer 1: Wir können diesen Grund nicht nachvollziehen, weil wir Kühlschränke haben. Aber man brauchte Salz, um Essen zu lagern.

Wenn Sie damals eine Kuh oder einen Mastochsen geschlachtet haben oder ein Huhn oder ein anderes Tier, was dann? Wenn Sie ein Stück Hühnerbrust haben und es bei Zimmertemperatur auf dem Tisch liegen lassen, wie lange könnte es dort liegen, bis es ungenießbar wird? Ein paar Stunden vielleicht. Okay? Man hatte keinen Kühlschrank denn es ist das erste Jahrhundert im Nahen Osten. Wie also konserviert man 100 Hühnerbrüste als fünfköpfige Familie, wenn man kein Essen verschwenden will? Eine gute Antwort wäre: versuche einfach, nicht 100 Hühner auf einmal zu schlachten. Tu das nicht. Die Antwort ist natürlich Salz. Sie salzen es oder legen es in Salz ein. So wurde damals Nahrung gelagert. Nahrung wurde gelagert durch Einlegen. Das sind wahrscheinlich gesalzene Schinkenkoteletts oder so. Sieht aber nicht sehr gut aus. Bäh. Wie auch immer. Aber so konservierte man Essen. Deswegen konnte man keine Boote über das Meer fahren lassen, keine riesigen Reiche aufbauen und keine großen Städte haben, ohne in der Lage zu sein, Nahrung zu konservieren. Ohne das konnte man nicht überleben. Der zweite Grund ist, dass Salz auch ein sehr reines Element ist. Wenn man sich ein Salzkorn vergrößert ansieht, dann hat das etwas sehr Schönes an sich. Es sieht aus wie ein Kristall. Weil es das Essen reinigt und bewahrt. So haben unsere Vorfahren es gesehen. Sie haben sie es als Symbol für Reinheit oder als Symbol für Heiligkeit gesehen. Das war der Gedanke, dass ich vor dich komme – rein, gesalzen. In der Tat wurden Bündnisse mit Salz geschlossen. Das wird im Alten Testament sogar erwähnt. Salz ist ein Symbol für Reinheit und es konserviert Nahrung. Aber können wir jetzt zum Hauptpunkt kommen? Ich weiß, was Sie denken: „Warum ist Salz denn nun wirklich so kostbar?“ Es ist kostbar, weil es lecker ist. Können Sie sich vorstellen, Pommes frites ohne Salz zu essen? Wenn Sie heute nach der Kirche mit mir zum Mexikaner gehen würden und wir bekämen Nachos serviert, dann wäre meine Frage: Darf ich ein paar Nachos auf mein Salz geben? So sehr liebe ich Salz. Es ist lecker, oder? Jeder weiß, dass Salz lecker ist. Salz hat etwas an sich, das wahrscheinlich in unsere Biologie eingebaut ist. Wenn etwas salzig schmeckt, wie Speck oder Popcorn, dann ist das gut. Und salzige Süßigkeiten sind noch besser! Haben Sie schon einmal Popcorn probiert? Oder Margaritas? Hannah meinte, ich solle das nicht sagen. Was noch? Toffee ist gut, Karamell salzig süß. Ok, Sie wissen, was ich meine. Salz ist köstlich. Damit meine ich, dass eine der größten Gefahren für die Mission der Kirche Christen sind, die keinen Geschmack haben. Christen ohne Geschmack! So ein Frau-Nonne-Typ von Christ, bei denen es immer nur darum geht, etwas nicht zu tun. Es geht nur darum, sich zurückzuziehen, sich zu verstecken und Dinge nicht zu tun. Ich habe gemerkt, als ich Gott kennengelernt habe, dass er Freiheit bringt. Freiheit, eine salzige Person zu sein, eine Person voller Feuer. Eine Person voller Leidenschaft und Wind und Leben. Jemand, der weiß, warum er morgens wach wird. Eine Person mit einer Vision. Ich glaube, dass Jesus mehr als alles andere genau das meint. Dass wir salzige Menschen sind, dass wir die Welt salzen. Wir erhalten sie, wir machen sie heilig. Und es gibt etwas Leckeres an uns, so dass die Menschen nicht das Gesicht verziehen, wenn sie uns sehen. Viele von uns haben diese andere Art von Christen erlebt. Robert Lewis Stevenson, er war der Autor von der „Schatzinsel“, ein brillanter Schreiber. Er war derjenige, der Piraten ihren Akzent gegeben hat. Ich glaube, ein Akzent aus Cornwall. Wie auch immer. Er hat gesagt: „Heute war ich in der Kirche und ich bin nicht deprimiert.“ Das ist ein berühmtes Zitat. Der große Richter am Obersten Gerichtshof, Oliver Wendell Holmes, hat gesagt: „Ich wäre vielleicht Pastor geworden, wenn bestimmte Kirchenleute, die ich kannte, nicht ausgesehen und sich verhalten hätten wie ein Bestatter.“ Wir kennen also diesen Typus Mensch. Und niemand möchte so eine Person sein. Mit all dem will ich nicht sagen, dass Sie so wie ich sein sollen. Oder dass sie so ein temperamentvoller, übersprudelnder Mensch sein sollen. Damit meine ich vielmehr, dass Gott uns die Freiheit gibt, wahrhaftig wir selbst zu sein und uns nicht so zu fühlen, als ob wir uns verstecken müssten. Wir dürfen ein bisschen zu laut lachen und albern sein und alle diese Dinge tun. In meinem Leben geht es mir so, wenn ich diese Kirche leite. Manchmal mache ich mir Sorgen darüber, ob ich vielleicht zu albern bin oder zu viele Witze mache oder etwas in diese Richtung. Aber ich glaube, dass meine Freunde wissen, dass ich tief drinnen eine Leidenschaft habe für das, was wir tun, und dass ich das sehr ernst nehme. Aber ich möchte immer darauf aufpassen, dass ich nicht so ein Bestatter werde und nicht deprimierend bin. Wenn ich zu stark auf einer Seite sein müsste, dann wäre ich lieber ein bisschen zu albern. Ich denke, dass Freiheit im Herzen unserer Kirche fest verankert ist, auch wenn das nicht in unserer Visionsformulierung oder sonst irgendwo auftaucht. Freiheit ist richtig in unsere Kultur verwoben. Der Wunsch danach, dass Menschen hier in der Kirche, wenn sie Jesus Christus in aller Heiligkeit nachfolgen, eine kulturelle Freiheit bekommen, wirklich sie selbst zu sein. Ich glaube, dass ist es, was Gott Ihnen zuspricht.

Dass viele von uns sehr ernsthaft in Bezug auf Moral sein können, auf Gut und Böse, und gleichzeitig unbeschwert sein können. Gott möchte nicht, dass wir uns die ganze Zeit Sorgen machen. Sondern, dass wir salzig sind und für ihn brennen. Dass wir voller Freude und voller Leben sind, ich weiß, dass Sie das sind. Lassen Sie nicht zu, dass andere Sie durch Druck zu etwas machen, das Sie nicht sind. Werden Sie zu dem Menschen, zu dem Gott Sie berufen hat. Das ist genug für ihn. Das ist genug für mich. Sie werden sehr viel glücklicher sein, wenn Sie das tun. In der Offenbarung Kapitel 3 steht ein echt harter Vers. Ich liebe die schlechten Bibelveise, denn sie werden oft missverstanden. Wie auch immer, um den hier geht es... es gibt keine schlechten Bibelveise, das stimmt. Aber Sie wissen, was ich damit meine. Die etwas Gruseligen. Im Buch der Offenbarung spricht Jesus sieben Gemeinden an. Damit komme ich dann zum Ende. Jede dieser sieben Gemeinden bekommt eine Kombination von Gut und Schlecht: „Das hier macht ihr gut, das hier macht ihr schlecht.“ Alle bis auf eine, das ist Laodizäa. Die bekommt nur etwas Schlechtes. Das ist der bekannte Satz, in dem Jesus sagt: „Ich wünschte, ihr wärt heiß oder kalt.“ Ich lese Ihnen das ganz kurz vor: „Das sagt dir der eine, der heilig und wahrhaftig ist...“ Nein, das stimmt nicht, falsche Gemeinde, sorry, „Dies sagt dir der Eine, sein treuer und wahrhaftiger Zeuge. Er ist der Ursprung von allem, was Gott geschaffen hat. Ich kenne dich genau und weiß alles, was du tust. Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch das eine oder das andere! Aber du bist lau, und deshalb werde ich dich ausspucken. Du bildest dir ein: ›Ich bin reich und habe alles, was ich brauche. Mir fehlt es an nichts!‹ Du merkst gar nicht, wie jämmerlich du in Wirklichkeit dran bist: arm, blind und nackt. Darum solltest du dich um das reine Gold bemühen, das im Feuer geläutert wurde. Nur dieses Gold macht dich reich. Lass dir auch die weißen Kleider von mir geben, damit du nicht länger nackt dastehst und dich schämen musst. Kauf dir Augensalbe, die deine blinden Augen heilt, damit du siehst: Bei allen, die ich liebe, decke ich die Schuld auf und erziehe sie mit Strenge. Nimm dir das zu Herzen und kehr um!“ Das wurde im 1. Jahrhundert an eine Stadt geschrieben, an eine Gemeinde in einer Stadt mit dem Namen Laodizäa. Das ist eine berühmte Stadt, sehr groß, mit 150.000 Einwohnern. Damals war das sehr groß. Sie war auch sehr reich, so etwas wie ein Handelszentrum. Denken Sie dabei an die Wall Street, so in der Art. Sie lag im damaligen Kleinasien, heute ist das die Türkei. Laodizäa hatte ein Wasserproblem und jeder damals wusste davon. In der Nähe von Laodizäa war die Stadt Kolossä. Ich will nur ganz kurz noch etwas sagen: immer, wenn ich etwas über diese Stelle höre, wird sie nicht korrekt vermittelt. Es wird gesagt: „Mir wäre lieber, du wärest richtig böse oder richtig gut. Aber bloß nicht in der Mitte.“ So wie wenn ich sagen würde: „Lehnen Sie Gott entweder komplett ab oder brennen Sie voll für ihn. Aber seien Sie bloß nicht in der Mitte.“ Das mag vielleicht eine gute Botschaft sein, aber das ist nicht das, was die Stelle hier sagt. Der Prophet Johannes sagt hier, dass beide Dinge gut sind. In der Nähe von Laodizäa ist also die Stadt Kolossä, nur ein paar Kilometer entfernt. Dort gibt es eine der frischesten Bergwasserquellen, die man sich nur vorstellen kann. Wunderschön. Wenn man das sieht, will man einfach nur seinen Kopf hineintauchen. Das ist eiskalter, geschmolzener Schnee, rein und pur, köstliches Wasser. Ja, sieht das nicht gut aus? Das kann eine ganze Gegend versorgen und so ein Wasser will man trinken. Eiskalt, lecker. Gar nicht weit, nur 6 Kilometer in die andere Richtung, ist ein weiterer berühmter Ort in der Nähe von Hierapolis, der heißt Pamukkale. Man kann das besichtigen, ich bin dort schon einmal gewesen. Heutzutage kann man das in der Türkei besichtigen. Das weiße Zeug da hinter mir ist kein Schnee, da sind 30 Grad und ein sonniger Tag. Dieses ganze weiße Zeug sind Mineralien, die gut für uns sind. Das ist eine Thermalquelle und im Römischen Reich war das ein berühmter Ort, an dem man von allen möglichen Hautkrankheiten geheilt werden konnte. Jeder kannte das, das ist in der Nähe von Laodizäa. Dieses heiße Wasser bedeutete Heilung. Heilung. Es gab an diesem Ort viele Ärzte und Mediziner. Man konnte dorthin gehen und sich ausruhen und gesund werden. Es gab in der Welt damals ganz viele Vorstellungen über die heilende Wirkung von heißem Wasser. Dorthin ging man, wenn es einem besser gehen sollte. Aber Laodizäa hatte ein Problem. Es gab dort keine Wasserquelle. Als musste man das Wasser mit 10 km langen Leitungen in die Stadt bringen. Es gibt viele Berichte von damals, die zeigen, dass das ein konstantes Problem war. Hier sehen Sie so eine Leitung aus Laodizäa an einer archäologischen Ausgrabungsstelle. Man sieht, dass sie gereinigt und oft repariert werden musste, denn das Wasser brachte viele Sedimente von den ganzen Erdmineralien mit sich und das verstopfte immer wieder die Leitungen. Wenn man also in Laodizäa lebte, dann hatte man alles, was man sich nur vorstellen konnte. Gold, Wandteppiche, alles wunderschön. Alles! Wunderschön, prächtig und ein Symbol für unglaublichen Reichtum. Aber ein einfaches Glas Wasser konnte man nicht bekommen.

Wenn man ein eiskaltes Wasser wollte, dann musste man nach Kolossä gehen. Und man konnte kein heißes Bad nehmen. Wenn man also Heilung wollte, dann musste man nach Pamukkale gehen. Wenn Sie dort gelebt hätten und nach einem Glas Wasser gefragt hätten, dann hätten Sie ein lauwarmes und sehr sandiges Wasser bekommen. Sehr kalkhaltig und das musste man trinken. Man war immer auf der Suche nach Wegen, um dieses Problem zu lösen, aber man hat es letzten Endes nie geschafft. Das ist das Symbol, das Jesus der Gemeinde in Laodizäa durch den Apostel Johannes sagt: „Euer geistliches Leben ist wie eure Stadt. Ihr seid kein eiskaltes, erfrischendes Wasser und ihr seid keine heilende Thermalquelle. Ihr seid nur lauwarm, sandig. An der Oberfläche sagt ihr ‚Ich bin reich, ich habe alles‘, aber innerlich seid ihr tot. Nichts bewegt sich.“ Das ist der Ruf an die Gemeinde in Laodizäa und das ist der Ruf an mich und an Sie. Das heißt, wie müssen entweder heiß oder kalt sein oder beides. Kalt bedeutet nahrhaftes, erfrischendes Quellwasser. Daran dachte man damals, wenn man an kaltes Wasser dachte. Oder Heilung, Heilung für Menschen, die verletzt oder gebrochen oder beides sind. Ich glaube, dass Sie beides sind. Das ist also eine Prophezeiung über - ich hasse es, das zu sagen - aber über Brauchbarkeit. Dass wir die beste Version von uns selbst sein sollen. Dass wir nicht von der Kultur oder von anderen Dingen zurückgehalten werden, sondern unsere Augen auf Jesus gerichtet haben. Auf sein Wort und seinen Ruf für unser Leben, dass wir keine Angst davor haben müssen, manchmal ein bisschen albern zu sein oder frei heraus anzubeten; keine Angst vorm Lachen zu haben oder davor, für Fremde zu beten. Ich glaube, am Ende des Tages ist der „Salzgehalt“ von Gläubigen, die Freude von Gläubigen das Anziehendste an uns. Wenn wir das verlieren, dann sind wir nicht länger für irgendetwas gut. Sie sollen wissen, dass Gott Sie dazu berufen hat, jemand ganz Besonderes zu sein und Sie sind bereits einzigartig. Sie sollen wissen, dass Sie diese alten Stimmen zurückweisen können und wissen können, dass Sie von Gott geliebt sind, so wie Sie sind. Er wird Ihnen dabei helfen, Schuld und andere Dinge zu durchbrechen. Das geschieht für ein höheres Ziel. Sie werden heilig werden, so dass Sie zu der Frau oder zu dem Mann Gottes werden, zu dem Gott Sie erschaffen hat. Sie können dann Menschen Heilung bringen, Sie können eine Quelle der Nahrung für Ihren Nächsten sein. Sie können eine Quelle der Güte für verletzte und einsame Menschen sein. Lassen Sie nicht zu, dass der Druck Sie in jemanden verändert, der Sie nicht sind, sondern werden Sie zu der Person, zu der Gott Sie berufen hat: voller Freude, Liebe und lebensspendend. Ich weiß, dass Sie das bereits sind. „Vater, wir danken dir, dass du uns liebst und wir danken dir, dass du uns unsere Schuld vergeben hast. Herr, wir wollen heilig sein, so wie ein Sportler, der in Form sein will. Herr, wir wollen das, weil wir den Lohn bekommen möchten, den du für uns bereithältst. Herr, wir danken dir und ich bete für alle, die sich gerade kraftlos fühlen, die immer versuchen, es allen recht zu machen, die sich so fühlen, als ob sie in einem Raum voller Menschen nicht sie selbst sein dürften. Ich spreche über dieses Menschen Freiheit aus, Herr, im Namen von Jesus. Fange an, diese Ketten zu durchbrechen und hilf uns dabei, lebendig in deinem Geist zu sein. Wir danken dir, Herr, und beten das im Namen von Jesus. Amen.“

#### Segen – Bobby Schuller

„Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“